

Viktor Thiel zum 3. Dezember 1941

Sie verschwiegen Ihre siebenzig Jahre. Kein Mensch sah Ihnen das Alter an, so kamen die Wünsche zu spät oder sie blieben aus, nicht etwa weil einst die österreichische Regierung Sie, den jungen Wiener, ganz unvermutet in die Steiermark verschlugen und zum Direktor des Grazer Statthaltereiarchives ernannt hat. Denn in Ihrer Arbeit wurden Sie unser, Ihre Arbeit diente uns. Sie, der einzige Generalstaatsarchivar unseres Landes, haben Ihre Wirkungsstätte zum großen Landesregierungsarchiv erst geweitet, Aktenmassen aller staatlichen Körperschaften gestapelt und dieses Wachstum in Wort und Schrift aufgezeigt. Sie haben auch durch Ihr persönliches Wirken befruchtend auf das Kulturleben von Stadt und Land gewirkt. Zahlreiche Ihrer Vorträge und Aufsätze galten der Steiermark und Innerösterreich. Auch in Wiener Blättern und in auswärtigen Zeitschriften warben Sie für die neue Wahlheimat. Von Reisen und aus vergilbten Akten erzählten Sie stets Wissenswertes, für die Historische Landeskommission und unseren Verein beschriebten Sie mit Anton Mell die landesfürstlichen Urbare. Die engen Beziehungen der österreichischen Länder, auch ihre Verknüpfung mit dem Altreich und unsere Bande zu dem Südosten erweckten Ihr Interesse. Als stiller Gelehrter förderten Sie aber besonders das oft vernachlässigte Wissen um Papierindustrie und um den Beamtenstand. In zahlreichen Schriften und in grundlegenden Untersuchungen weiteten Sie das Zeugnis der Papiergeschichte vom Altreich bis in den Südosten, Sie beleuchteten hienüt und in anderen Schriften das Wirtschaftsbild unserer Vergangenheit. Sie wiesen in Ihren Arbeiten zum Beamtenstand auf die Notwendigkeit der Kenntnis unserer staatlichen Führung, Sie erforschten auch die Stätten der Lenkung, besonders die Grazer Burg. Zur Erkenntnis staatlicher Kunstförderung sammelten Sie Aktenauszüge. Kultur und Wirtschaft danken Ihnen wissenschaftliche Erhellung ihrer Geschichte. Die Grazer Universität anerkannte Ihre Leistung schon vor Jahren durch den Titel eines a. o. Professors. Nun aber bitten wir, wie vor dreihundert Jahren die fruchtbringende Gesellschaft zu Weimar ihre Mitglieder aufforderte, um weitere Arbeit: „Alles zu Nutzen“, und wünschen für viele Jahre Arbeitsfreude und Arbeitskraft.